Freitag, den 16. October.

Thorner Zeitung.

№ 243.]

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

[1868.

Deutschland.

Berlin, 15. October. Der König wird, wie die „Prov.-K." meldet, vermuthlich am 20. d. den Kurort Baden-Baden verlassen und vor Ablauf der nächsten Woche wieder in der Residenz eintreffen.

— Das kronprinzliche Paar begiebt sich von Dresden, wo es die herzlichste Aufnahme gefunden hat, über Darmstadt, wo die Frau Kronprinzessin, ihre Schwester Alice, Prinzessin Ludwig von Hessen, besucht, nach Baden-Baden. Dort soll am Sonntag (18.) der Geburtstag des Kronprinzen, welcher sein 37. Jahr vollendet, im Kreise der königlichen Familie gefeiert werden. Von Baden-Baden reist die Frau Kronprinzessin zum Besuche ihrer erlauchten Mutter nach England, wohin der Kronprinz ihr Anfang Novembers zu folgen gedenkt, um etwa bis Mitte December dort zu verweilen.

— Die Königin-Wittwe Elisabeth tritt am 31. Oktober die Reise nach Italien an und gedenkt die Wintermonate in Mentone zuzubringen.

— In der conservativen Partei soll die Absicht vorherrschen, die Lücke, welche in unserer Gewerbe-Gesetzgebung dadurch entstanden ist, daß man aus der Vorlage des Bundesrathes nur einen kleinen, mehr den Capitalisten günstigen Theil herausgenommen hat, ihrerseits durch Einbringung zweckentsprechender Gesetzentwürfe auszufüllen.

— Wie die „Zdl. Corr." hört, werden im Justizministerium außer der Reform des Subhastationswesens auch noch Gesetzentwürfe zur Regelung des ganzen Gebietes des Hypothekenrechtes vorbereitet.

— Bei dem jetzt in Verbindung mit den allgemeinen Schießversuchen hier stattfindenden Dauerschießen ist das englische Woolwich-Geschütz gleichfalls seinem deutschen Rivalen auf das Vollständigste unterlegen. Das Rohr hat mit dem 264. Schuß einen tiefen Sprung erhalten, während sich das Krupp'sche Geschütz nach 400 Schuß noch gänzlich unverändert ausweist.

— Die Augmentationsbestände an Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen fur die preußische Armee sind in den verschiedenen Depots gegenwärtig für alle Waffen so weit complettirt, daß es möglich wird, mit Eintritt einer Moblmachung eine Kriegsmacht von 600,000 Mann jederzeit binnen wenigen Tagen schlagfertig einzukleiden und auszurüsten. —

— Der „D. A. Ztg." wird aus Darmstadt ein Factum gemeldet, welches ein eigenthümliches Licht auf die in den dortigen leitenden Kreisen herrschende bundesfreundliche Gesinnung wirft. Zwei Hofgerichtsräthe in Giessen waren nach ihrem Dienstalter und nach ihren bewährten Fähigkeiten die nächstberechtigten Richter zur Beförderung in den obersten Gerichtshof in Darmstadt. Als kürzlich sich Vacanzen darboten, wurden diese Herren übergangen. und zwar weil sie als Mitglieder der zweiten Kammer für den Eintritt des Großherzogthums in den Norddeutschen Bund gestimmt hatten.

— In einem Specialfalle hat es der Unterrichts-Minister für unzulässig erklärt, daß eine Schule, worin Knaben bis zum 14. Lebensjahre den Unterricht erhalten, von einer Lehrerin geleitet werde, vielmehr muß die Berufung eines Lehres erfolgen, und wenn die Schulgemeinde die Mehrkosten nicht aufzubringen vermag, die Bezirks-Regierung den erforderlichen Staatszuschuß aus den ihr überwiesenen Mitteln bereit stellen.

— Es sind neuerdings von verschiedenen Agenten wieder Anstrengungen gemacht worden, deutsche Auswanderer nach Costarica zu verlocken. Auch diese Bestrebungen lassen sich keineswegs empfehlen. Von

Interessante Bauten auf der Südbahn in der Provinz Preußen.

(Schluß.)

Eine solche Entfernung ließ sich dem Anscheine nach leicht überwinden. Dachte man sich das Wasser fort, so handelte es sich nur darum, einen Fahrdamm durch ein fünfhundert Schritte langes und nicht sonderlich tiefes Thal zu schütten. Das Material zur Herstellung eines solchen war überreichlich vorhanden und zwar gutes, leicht zu handhabendes Material. Die ganz nahe gelegenen Berge bestehen aus Sand. Der Damm konnte eine etwas breitere Unterlage erhalten. Gegen die Wellen, die an einer so schmalen Stelle ohnehin k.ine besondere Wirkung auszuüben vermöchten, war der Damm durch Weidenpflanzungen und Steine, die hier in übergroßer Menge zu haben sind, leicht zu schützen. Es gab in Wirklichkeit nichts, was von dem beabsichtigten Unternehmen hätte abschrecken können. Man ging also im Spätherbste vorigen Jahres rüstig an's Werk und setzte dasselbe während des Winters und Frühlings fort. Aber es zeigte sich bald, daß man eine Danaidenarbeit unternommen hatte. Die Aufschüttungen im Wasser, mit denen man gleichzeitig von beiden Seiten des Seearms begonnen hatte, sanken continuirlich, bemerklicher jedoch auf der nach Jucha hin gelegenen Seite. Mit dem Beginne der bessern Jahreszeit verdoppelte man den Eifer und die Arbeitskraft. Lange Karren und Wagenreihen, von Hunderten von Menschen geschoben und gezogen, arbeiteten einander mit einer Emsigkeit entgegen, daß sich im Juli dieses Jahres die Dämme bis auf eine kurze Strecke einander genähert hatten und Jeder der vollsten Ueberzeugung war, daß sie sich schon in einigen Wochen, vielleicht schon in der nächsten Woche erreicht haben würden. Dennoch sollten sie mit einander nicht in Verbindung treten. Die von Lyck aus begonnene Schüttung durch das Wasser hielt endlich Stand. Die ihr von Jucha aus entgegengeführte aber war schlechterdings nicht zum Stehen zu bringen. Was während eines Tages aufgeschüttet worden war, war in der Nacht immer wieder versunken. Man arbeitete unermüdet weiter. Da erfolgte im Monate September eine entscheidende Katastrophe. Es versanken nicht nur die im Laufe dieses Frühjahres, sondern auch die in den vorhergehenden Monaten aufgeschütteten, nur nach Tausenden von Schachtruthen zu berechnenden Sandmassen während einer einzigen Nacht vollkommen spurlos in die Tiefe. Es steht vom Damme nur ein kleines Stück, der Anfang. Der See wollte sich nicht fesseln, sein Gebiet und die freie Herrschaft darüber sich nicht beschränken lassen. Einen treuen Bundesgenossen in dem Widerstande gegen die Menschenhand scheint er am Flusse gehabt zu haben. Auch dieser wollte sich den Raum, innerhalb dessen er seit vielleicht Jahrhunderten von der schweren Arbeit, die er eben an der Mühle hatte verrichten müssen, auszuruhen gewohnt gewesen war, nicht nehmen lassen. Wohl fühlte der See die Wucht der Menschenhand. Es empfand sein Boden die Last, die man ihm zu tragen geben wollte. Denn er erhob sich vor jedem der beiden Dämme mehr als einen Fuß hoch über die Oberfläche des Wassers und zwar vollkommen in der Gestalt eines Halbmondes, die concave Seite dem Damme zugewendet. Es entstanden also vor den Dämmen Inseln, die eine Länge von 80—100 und eine Breite von vielleicht 30 Schritten hatten, und die ganz gleichmäßig mit dem Fortschreiten der Dämme zurückwichen, bis sie einander berührten und sich zu einer größeren Insel vereinigten. Dieselbe ist mit mannigfachen Pflanzen und vielen Weidenarten bedeckt, kann aber natürlich nicht betreten werden. Die Masse, woraus sie besteht, ist nicht Torf, sondern eine schwarze Erdart, die sich am passendsten mit Fruchtgelée vergleichen läßt. Das an dieser Stelle beim Bau der Südbahn eingetretene Mißgeschick, welches kein menschlicher Verstand hatte voraussehen können, verzögert zwar die Vollendung des Gesammtwerkes, kann diese jedoch zur Freude der ganzen Gegend nicht für immer hindern. Wir haben vielmehr gegründete Hoffnung, daß das auf dem Bahnhof zu Lötzen seinen Lauf beginnende Dampfroß, wie es vorläufig nur noch bis zum Dorfe Jucha gelangen kann, noch vor Ablauf des Jahres ungehemmt Lyck erreichen werde. Nachdem man die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß sich an der ursprünglich gewählten Stelle der Uebergang über den mehrerwähnten Seearm nicht würde bewerkstelligen lassen, suchte und fand man auch glücklich eine andere Uebergangsstelle, etwa fünfhundert Schritte seitwärts von jener. Hier ist der See nur achtzig bis neunzig Schritte breit, bei einer Tiefe von nur sechs bis acht Fuß. Auch ruht das Wasser an dieser Stelle nicht auf Moor oder Schlamm, sondern auf festlagerndem Grande. Das Planum, das diese Stelle mit der Brücke bei Jucha und auf der andern Seite des See's mit dem längst bis Lyck vollendeten Fahrdamm verbindet, ist seiner Vollendung ziemlich nahe. Er hat eine Länge von wohl noch nicht einer ganzen Viertelmeile und folgt einer Curve, die von der geraden Linie nicht bedeutend abweicht. Die Schüttungen durch's Wasser selbst haben bereits begonnen. Viele, viele Arbeit aber wird noch der Bau zweier Brücken verursachen. Die Größe dieser Arbeit kann man ermessen, wenn man die [illegible] der gesprengten und bereits angefahrenen Felssteine, aus denen die Fundamente der Brücken aufgeführt werden sollen, ansieht. Die eine Brücke ist erforderlich zum Uebergange über das erwähnte Flußthal, die zweite zur Verbindung der beiden Theile des See's, die der Fahrdamm von einander scheidet. Die Verbindung der verlassenen Dämme aber soll doch mindestens für einen Augenblick mittelst einer auf Tonnen und Hölzern ruhenden Brücke zum Zwecke der Herbeiführung einer Locomotive von Lötzen nach Lyck hergestellt werden. Zu vielen, vielen Arbeitern die bei Jucha beschäftigt sind, werden durch die neue, ste Kreisblätter noch dreihundert andere aufgeboten-

...chkundiger Seite wird vielmehr darauf hingewiesen, daß jenen Bemühungen in der Regel sehr eigennützige Motive zu Grunde liegen, und daß sich in Costarica den Einwanderern keine Vortheile mehr bieten, da von den Ländereien, welche der dortigen Regierung zur Verfügung standen, die für den Anbau geeigneten schon längst veräußert und in Privatbesitz übergegangen. Wenn daher jetzt noch Land zu billigen Preisen angeboten wird, so ist es solches, dessen Cultur, da es in Wildnissen gelegen, mit den größten Schwierigkeiten und mit übermäßigen Kosten verbunden und wo für's Erste auch nicht einmal die nothwendigsten Lebensmittel zu gewinnen sein würden. Gewerbtreibende und Arbeiter haben zwar bis vor Kurzem noch ein erträgliches Auskommen in Costarica finden können, aber gegenwärtig hat auch für sie die Concurrenz dort schon dermaßen sich gesteigert, daß neue Einwanderer aus diesen Berufsklassen dort ebenfalls einer sehr bedenklichen Lage entgegengehen. Es kann daher von der Auswanderung dahin nur abgerathen werden.

— Die neueste „Prov. Corr." schreibt, indem sie unsere Nachricht von der Zusammenberufung des Landtages zum 4. November bestätigt, Folgendes: „Indem die Staatsregierung hiermit für den Beginn der Session (für welchen die Verfassung die Zeit zwischen dem 1. Nov. und dem 15. Januar offen läßt) fast den frühesten verfassungsmäßigen Termin ansetzt, darf um so mehr die Erwartung gehegt werden, daß der Landtag sein Bestreben darauf richten werde, den Staatshaushalt für 1869, welcher bei der Eröffnung sofort vollständig vorgelegt werden wird, rechtzeitig festzustellen."

Berlin, den 15. Oktbr. Eine wichtigste Nachricht ist ohne Frage die, daß Louis Napoleon sich mit der Idee einer allgemeinen Abrüstung beschäftige. Ob und wie weit diese Nachricht begründet, wie weit die Idee realisirbar sei, wollen wir unentschieden lassen, so viel steht fest, daß sie einer Forderung der europäischen Völker entspricht. Man fragt sich, weshalb die Abrüstung nicht geschehen könne, und die Antworten sind so unzulänglich wie hinfällig. Also bleibe die Abrüstung noch so lange Aller Wunsch und Begehr, bis sie durchgesetzt ist; endlich kommt sie, so wahr Preußen mit Reduktion seiner und der norddeutschen Armee den Anfang gemacht hat, dasselbe Preußen, das in Verdacht stand, es wäre auf die allerstärkste Armee selbst in Friedenszeiten förmlich passionirt. Ist etwas Wahres daran gewesen, so haben wir den Umschwung angeregt durch gutes Beispiel. Indem Preußen abrüstete, verbot es den übrigen Mächten die Erhöhung ihrer stehenden Heere, so wahr das wirklich Gute gebieterisch sogar auf Nachahmung dringt. Jeder weiß: Preußen hat bis jetzt nur soviel norddeutsche Soldaten vor Neujahr 1869 nicht ausheben lassen, als nothwendig waren, um nicht Nachschüsse an den Bund leisten zu müssen. Es sind weitere sehr umfängliche Reduktionen noch immer vorzunehmen, damit neben dem Marineetat auch die übrigen Ressorts wieder zu reicher Dotirung gelangen. Die Armee ist das Mittel zur Vertheidigung des Landes resp. zum Angriff auf den muthwilligen Gegner, und bei so hoher Mission, die sie hat, gebührt ihr eine hohe Stellung im Staate. Allein sie ist nie und nimmer Zweck des Staates, nicht bei uns, nicht anderwärts, und so wahr das richtige Verhältniß in jüngster Zeit verschoben war, so wahr ist gründliche Remedur durch schleunige Abrüstung erforderlich. Wir kommen von Jahr zu Jahr auf höhere Steuersätze; wir werden sogar eine Verminderung der Steuern, eine sehr beträchtliche erfahren, wenn die Abrüstung in Europa sich verwirklicht. Daß sie nicht möglich sein könne, ist pure Einbildung. Sie ist möglich, so wahr nicht der Kriegs- sondern der Friedenszustand der normale ist; die gründliche Abrüstung allerwärts macht allem Nothstand plötzlich ein Ende, sie wäre der Beginn einer ganz neuen Aera des Wohlstandes!



Ausland.

Frankreich. Der „Gaulois" erfährt, daß Prim einen Brief an den Prinzen Napoleon gerichtet hat, in welchem der Wunsch der provisorischen Regierung, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Spanien herzustellen, besonders betont wird; die provisorische Regierung, heißt es in dem Briefe weiter, habe sich noch keine bestimmte Meinung über die Wiederbesetzung des spanischen Thrones gebildet, doch werde sie Alles thun, um die Wahl auf einen Prinzen zu lenken, der die Beistimmung des gesammten Europa, namentlich aber diejenige Frankreichs finden könne. Der Brief ist, wie „Gaulois" ferner meldet, bestimmt, dem Kaiser vorlegt zu werden. „Liberté" bringt einen Brief Girardin's an Prim, der dahin lautet, daß das gestrige Schreiben Prim's an „Gaulois" nicht die echte Losung der spanischen Revolution enthalte, Girardin spricht die Ansicht aus, daß die Republik für Spanien der einzig billige Ausweg sei. — Demselben Blatte zufolge ist Graf Girgenti in Paris eingetroffen. — In Biarritz geht etwas vor; der Kaiser scheint aber noch zu wehren. Im „Monde" erscheint ein merkwürdiger Aufruf für eine Allianz zwischen Frankreich und dem Papste zu Gunsten einer Intervention für Don Carlos, „den letzten Vertreter des alten, von Ferdinand VII., verletzten Rechtes". Die Königin Isabella wird in dieser Darlegung dargestellt als ein vom Ehrgeize ihrer Mutter Marie Christine in eine falsche Stellung gebrachtes Opferlamm, das nun „das Opfer des Hasses geworden, welches die Revolution gegen das Oberhaupt der Kirche und gegen Frankreich hegt". Der „Monde" hofft, daß wenn Don Carlos Prätendent wird, „er seiner Mutter und des heiligen Ludwig würdig werde" und fügt hinzu: "In diesen Gesinnungen haben ihn übrigens, wie man sagt, die, welche ihn erforscht haben, gefunden. Die Krone, scheint es, hat für ihn nur Werth als Vertheidigungsmittel für den Papst und die Gerechtigkeit. (Hört!) Der Kaiser soll sich indeß neulich unwillig geäußert haben: „er wolle weder Vertheidiger noch Rathgeber. Er wird bestürmt zu Gunsten beider Interessen, die sich in Spanien bekämpfen. Es fragt sich, welche Lehren er aus den Ereignissen selber ziehen wird.

Rußland und Polen. Die „Polizei-Zeitung in Warschau bringt eine Publikation des Statthalters, welche von dem "Dziennik Warszawski" merkwürdiger Weise nicht mitgetheilt wird. Sie betrifft eine Anzahl von Erleichterungen im Paßwesen, welche auf Antrag des Statthalters von Sr. Maj. dem Kaiser genehmigt sind. Die Erleichterungen illustriren am besten die Strenge der Paßvorschriften, die bis jetzt noch im innern Verkehr des Landes herrschen. Die weitest gehende Erleichterung ist die, daß ein unbescholtener, nicht unter spezieller polizeilicher Aufsicht stehender Mann eine Reise innerhalb des Regierungsbezirks (Guberniums) — deren Polen zehn zählt, die also nicht allzugroß sind — ohne förmlichen Paß, natürlich aber nur mit einer behördlich attestirten Reise-Erlaubniß in seinem polizeilichen Legitimationsbuche unternehmen darf. Hieran ermesse man die Freiheit des Verkehrs in dem seit vier Jahren pacificirten Polen.

Spanien. Als ein Zeichen des gesunden Sinnes des spanischen Volks müssen wir seine Kundgebungen für Glaubensfreiheit und die Gleichberechtigung aller Konfessionen begrüssen. Die Bewegung gegen die Herrschaft des Clerus scheint in Spanien allgemein zu sein. Fast überall wurden die Jesuiten-Etablissements geschlossen, so in Cadix und Leon; in Cadix wurden die Jesuiten am 19. September vertrieben, also am ersten Tage der Erhebung. In Sevilla wurde bereits der erste Stein zu einer protestantischen Kirche gelegt. Der „Independance Belge" wird aus Madrid geschrieben: „Da die Mehrzahl der Junten die Cultusfreiheit proclamirt hat, so sucht der Clerus von Navara und von einigen Gemeinden der baskischen Provinzen die religiöse Frage für die carlistische Sache auszubeuten; man versichert sogar, daß bei den ersten Waffenvertheilungen, bei denen es wenig geordnet herging, 20,000 Stück Gewehre verschwunden und in carlistische Hände gelangt sind." Ist dies begründet, so erklärt sich die Nachricht, daß man einen Theil der ausgetheilten Waffen alsbald wieder einfordern ließ.

— Bedenklich dagegen erscheint das allgemeine Avencement im Heer, weil dasselbe hiedurch dafür ein Geschenk erhält, daß es sich für die Freiheit und das Gesetz gegen den verbrecherischen weltlichen und geistlichen Despotismus der Königin und ihrer Camarilla erhoben haben. Noch bedenklicher als diese Beförderung in der Armee ist der Beschluß der Madrider Junta den Nothdürftigen Arbeit zu verschaffen. Es ist klar, daß man in Madrid nur, wie in Paris im März 1848, eine Prämie auf die Faulheit ausgesetzt hat. Die Junta hätte sich der Lehren der Vergangenheit erinnern sollen, welche für Frankreich so verhängnißvoll waren und es zu den unseligen Junitagen führten. Der unbeschäftigte Pariser Arbeiter hatte ein Recht auf anderthalb Franken. Großmüthiger als die Exekutiv-Commission, läßt die Junta von Madrid zwei Franken (7½ Realen) dem spanischen Arbeiter auszahlen. Sie vergißt, daß die Exekutiv-Commission in Folge dieses der Faulheit gewährten Schutzes die Zahl der als brodlos eingeschriebenen Arbeiter binnen drei und einem halben Monat von 13,000 auf 115—125000 angewachsen sah. Man behauptet, daß in Madrid schon 40,000 Personen eingeschrieben wären. Man hat, um den nothdürftigen Klassen zu Hilfe zu kommen und ihnen Arbeit zu verschaffen, ein Anlehen von zehn Millionen Realen mittelst städtischer Obligationen aufgenommen, welche durch den Ertrag der städtischen Terrains eingelöst werden sollen.

— Nachrichten vom 13. und 14. Oktbr. Die Junta hat bei der Regierung beantragt, die seit 1835 gegründeten religiösen Körperschaften aufzuheben, ihre Privilegien abzuschaffen und auch den Mitgliedern aller übrigen geistlichen Körperschaften den Wiedereintritt in das bürgerliche Leben zu gestatten. Durch ein Dekret des Justizministers wird der Jesuitenorden in Spanien aufgehoben. Die Anstalten desselben werden geschlossen und das bewegliche und unbewegliche Vermögen zu Gunsten des Volkes confiscirt. Die Douane der Stadt Madrid ist aufgehoben, die Douanen an der Grenze sollen reorganisirt werden.

— Der Generalcapitän von Cuba, Lersundi hat eine Proklamation erlassen, worin er die provisorische Regierung in Spanien anerkennt.

— Englische, französische und deutsche Bankhäuser haben der Regierung große Summen zur Verfügung gestellt. Ministerial-Erlasse gestatten den aus politischen Gründen ausgewanderten Offizieren und Soldaten den Wiedereintritt in den Dienst mit Beibehaltung ihrer Anciennetät, und gewähren den Wittwen und Müttern der Erschossenen oder in der Verbannung Gestorbenen Pensionen.

Ueber die Stellung der demokratischen Partei giebt ein Bericht des Herrn v. Miranda aus Madrid an den „Gaulois" interessante Aufklärungen. Man darf sogar in diesem Bericht den officiösen Ausdruck der Politik der provisorischen Regierung erblicken. Nach einer flüchtigen meist Bekanntes enthaltenden Charakteristik der Mitglieder dieses Cabinets fährt Herr Miranda fort: „Vielleicht werden Sie die Abwesenheit der Demokratie in dieser Liste bemerken. Zur Erklärung dieser Lücke diene Folgendes: Zwei Portefeuilles wurden den Demokraten angetragen, das der Finanzen und das der Culte. Sie lehnten dieselben mit der Erklärung ab, daß sie keine geeigneten Persönlichkeiten dafür aufzustellen hätten. Man bot ihnen dann acht höhere Posten in der Verwaltung nach ihrer Wahl an; sie lehnten wiederum ab und nahmen nur den Posten des Bürgermeisters von Madrid für Herrn Rivero, einen ihrer populärsten Führer an. Ihm wird ein Municipalrath zur Seite stehen, in welchem das demokratische Element vorherrschen wird.

Provinzielles.

Rosenberg, 12. Oktbr. Behufs Steuer-Veranlagung theilte der Credit-Verein dem hiesigen Landrath

— auf wiederholtes Verlangen — aus Veranlassung der an diesen ergangenen Anweisung der Königl. Regierung zu Marienwerder, unterm 5. November 1867 den letzten Jahres-Kassen-Abschluß, sowie die Statuten mit und remonstrirte dagegen, ausführend, daß der Verein nur mit seinen Mitgliedern Geldgeschäfte mache, daß der etwaige Gewinn diesen ausgeantwortet, resp. dem ihnen gehörigen Reservefond gutgeschrieben werde, daß aber, da die einzelnen Mitglieder schon Steuern zahlen müssen, eine doppelte Heranziehung eintreten würde, wenn der Verein als solcher noch steuern sollte. Dies geschah, bevor wir noch Näheres über das Unzulässige des Steueransatzes durch den „Geselligen" erfahren hatten.

Hierauf ist dem Kerditverein, trotz Erinnerung, eine Antwort bis heute nicht zugegangen, dieser ist daher auch nicht im Stande gewesen, darüber, was selbstverständlich geschehen wäre, zu berichten.

Elbing. Die Einweihung des neuerbauten Diakonissen-Krankenhauses hat am vergangenen Sonntag den 11. in Gegenwart der Spitzen der Behörden und eines zahlreich versammelten Publikums stattgefunden. Der erste Vorsteher Herr Prediger Lic. Nesselmann hielt die Einweihungsrede nnd führte die Diaconissen in ihr neues Amt ein. Durch den Schriftführer des Hauses ward eine kurze Uebersicht der Entstehungsgeschichte desselben gegeben und der wesentlichste Juhalt der Statuten mitgetheilt. Gesang eröffnete und schloß die Feierlichkeit. Die Aufnahme der ersten Kranken hat bereits Montag den 12. stattgefunden.

Von **Lautenbuurg** nach dem polnischen Ort Alt-Zielun soll eine Pferdeeisenbahn gebaut werden, um den dortigen Holzeichthum über Lautenburg zu verwerthen.

Königsberg. Die Corporation der Kaufmannschaft hat zum Bau des neuen Börsengebäudes 25,000 Thlr. bewilligt und gleichzeitig sowohl den projektirten Bauplatz in der vorstädtischen Tränkgasse, wie den Ankauf der dortigen Schlachthäuser genehmigt. Das Kapital soll durch erhöhte Börsenbeiträge verschafft, verzinst, und amortisirt werden.

Bromberg. An einem Abende voriger Woche hatte ein hochbetagter (90jähriger) Handelsmann aus Fordon (Hirsch), als er bei Siernieszek über die Bahn ging, das Unglück, von dem von Thorn kommenden Zuge gefaßt, zur Seite geschleudert und dadurch getädtet zu werden.

Posen. In der heutigen Plenarsitzung wurde über die Verhältnisse der Provinzial-Irrenanstalt zu Owinsk berichtet. Die Privat-Irren-Bewahranstalt zu Kowanowsko war bisher auf Grund eimes mit ibrem Besitzer, Herr Dr. Zelasko, abgeschlossenen Uebereinkammens zur Unterbringung von aus der Owinsker Anstalt als unheilbar entlassenen Irren benutzt worden und es war das Projekt angeregt, dieselbe anzukaufen und in eine Provinzial-Irren-Bewahranstalt umzuwandeln. Die Versammlung lehnte dieses Project, sowie jede weite Benutzung der Anstalt in Kowanowsko ab und beschloß dagegen; 1) eine neue Irren-Heilanstalt in Owinsk zu erbauen und die alte Anstalt als Bewahranstalt für unheilbare Irre einzurichten; 2) zu dem in größeren Dimensionen, als bei der alten Anstalt, aufzuführenden Neubau eine Bodenfläche von 100 Morgen anzukaufen; 3) die auf ca. 300,000 Thlr. veranschlagten Baukosten durch eine Anleihe aufzubringen welche mit 5% zu verzinsen und mit 1% zu amortisiren ist.

Lokales.

Eisenbahnangelegenheiten Bekanntlich werden in Danzig sowohl, wie in Elbing Projekte verfolgt, um sich durch Zweigbahnen die Thorn-Insterburger nutzbar zu machen. Ueber den Fortgang dieser Bestrebungen, deren Erfolg im Interesse nicht nur jener Handelsplätze, sondern der ganzen Provinz wünschenswerth erscheint, verlautete lange Zeit Nichts. Jetzt bringt hierüber das „Elb. Volksbl." folgende interessante Notiz: „Unsere Eisenbahn-Angelegenheit scheint soeben in ein neues Stadium gelangt zu sein. Eine in der Handelswelt bekannte Persönlichkeit, welche vor einiger Zeit mit dem Vertreter der Stadt und ihres Handelsstandes mehrere Besprechungen gehabt hat, die auch einflußreiche Verbindungen in der Berliner Finanzwelt besitzen soll, ist mit neuen Vorschlägen hervorgetreten, welche, wie es heißt, die collidirenden Interessen Danzigs und Elbings in der Erbauung einer einzigen Bahnlinie vereinigen sollen. Man hat hier diesen Projecten so viel Wichtigkeit beigelegt, daß vor einigen Tagen zwei Mitglieder unseres Handelsstandes, welche in der Angelegenheit bereits wiederholt thätig gewesen sind, nach Berlin gesandt wurden, um sich über den Stand der Dinge näher zu informiren. Sobald die Sache mehr Gestalt genommen haben wird, hoffen wir Genaueres darüber berichten zu können."

— **Kirchliches.** Während der letzten Tage des verwichenen und der ersten Tage des laufenden Monats haben fast sämmtliche Kreissynoden der evangelischen Kirche in der Provinz Preußen ihre Jahresconferenzen abgehalten. Auf den meisten derselben wurde beschlossen, bei dem Cultusministerium die Zusammenberufung der Provinzialsynode von Ost- und Westpreußen im nächsten Jahre zu beantragen. Wird diesem Begehren von Seiten des Ministeriums (wie wohl zu erwarten steht) entsprochen, so würde dadurch der Zusammentritt einer General-Synode der preußischen Monarchie im Jahre 1870 bedingt sein, da nach der Verfassuug der evangelischen Kirche in den preußischen Landen die Beschlüsse einer Provinzialsynode, sofern sie irgend von Erheblichkeit sind, der Prüfung und Bestätigung durch die General-Synode bedürfen.

— **Für Auswanderer nach Amerika.** Nach einer Mittheilung des Herren Ministers des Innern hat die Legislatur des Staates Jowa in Nordamerika a. 8. April d. J. ein für sich dorthin richtende Auswanderer wichtiges Gesetz angenommen, durch welches alle bisherigen Unterschiede zwischen Fremden und Einheimischen in Bezug auf den Erwerb, den Besitz und die Uebertragung von Grundeigenthum aufgehoben sind.

— **Hortikultur.** Im Bureau des K. Landrathsamts-Verwesers Hrn. Reg.-Assessor John kann nach Bekanntmachung im Kreisbl das neueste Preis-Verzeichniß von den in- und ausländischen Wald- Obst- und Schmuckbäumen, Zier- und Obststräuchern, welche in der Königlichen Landesbaumschule zu Sanssonci bei Potsdam verkauft werden, eingesehen werden. Diese Staats-Anstalt hat die Bestimmung die Bestrebungen der praktischen Landwirthe und Gärtner zur Hebung der Baumzucht zu unterstützen.

— **Kreis-Angelegenheiten.** Am Donnerstag den 22. October von 3—6 Uhr Nachm. findet die Verpachtung der 4 Kreis-Chaussee-Strecken pr. 1869 im landräthlichen Büreau statt. Bei den Hebestellen Grzywno, Elsanowo, Rogowkr sind 156 Thlr. bei der Hebestelle Korht 50 Thlr. Kaution zu stellen. Die Ertheilung des Zuschlages bleibt der kreisständischen Verwaltungs-Commission vorbehalten. Die Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Industrie Handel und Geschäftsverkehr.

— **Postwesen.** Zur Zeit verhandelt die Postverwaltung des Norddeutschen Bundes mit der Nordamerikas wegen Einführung der Postanweisungen für die Geldsendungen zwischen beiden Postgebieten. Der „Bremer Lloyd" hat sich bereit erklärt, für den Fall, daß das Arrangement zu Stande kömmt, die Postanweisungen zu vermitteln.

— **Landwirthschaftlichen.** Die Herren Landwirthe machen wir auf einen, in der letzten Nummer der Königsberger landwirthschaftlichen Provinzialzeitung enthaltenen Aufsatz aus der Feder eines Sachverständigen aufmerksam, welcher die Ursachen des Verwerfens (Verkalbens, Verfütterns der Frühgeburt) eingehend bespricht und zu dem Schluß kommt, daß — abgesehen von vielen anderen vermeidbaren Ursachen — der Landwirth den tragenden Kühen ein Futter zu geben habe, welches bei möglichst großem Volumen ein geringes absolutes Gewicht hat.

Landwirthschaftliches. Die Landwirthschaftliche Zeitung der Provinz Preußen theilt in ihrer Nro. 40 mit, daß Seitens des ostpreuß. landwirthschaftlichen Centralvereins Herr Ferd. Raabe (früher Pächter zu Grünhayn) als landwirthschaftlicher Wanderlehrer für den Regierungsbezirk Königsberg angestellt worden ist. In kurzen Worten hat derselbe die Aufgabe, die Revision der in jenem Bezirk befindlichen landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen zu bewirken, die etwaige Einrichtung neuer Schulen zu fördern, und durch öffentliche Vorträge in Dörfern, durch practische, dem Kleingrundbesitzer zu ertheilende Rathschläge, durch Anregung zu Meliorationen, Förderung des Genossenschaftswesens die Hebung der landwirthschaftlichen Cultur in gedachten Kreisen möglichst zu unterstützen.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 15. Oktober. cr.

Fonds:	Schluß matt.
Russ. Banknoten	$84\frac{1}{4}$
Warschau 8 Tage	84
Poln. Pfandbriefe 4%	$66\frac{3}{4}$
Westpreuß. do. 4%	$83\frac{5}{8}$
Posener do. neue 4%	$85\frac{3}{8}$
Amerikaner	$78\frac{1}{4}$
Oesterr. Banknoten	$88\frac{1}{8}$
Italiener	$51\frac{3}{4}$
Weizen:	
Oktober	68
Roggen:	fest.
loco	58
Okbr.	59
Oktbr.-Novbr.	56
Frühjahr	52
Rüböl:	
loco	$9\frac{7}{12}$
Frühjahr	$9\frac{17}{24}$
Spiritus:	stest.
loco	$18\frac{7}{8}$
Oktober	18
Frühjahr	$17\frac{1}{12}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 15. Oktober. Russische oder polnische Banknoten $84\frac{1}{4}$—$84\frac{1}{2}$ gleich $118\frac{2}{3}$—$118\frac{1}{4}$.

Danzig, den 14 Oktober. Bahnpreise.

Weizen, weißer 130—136 pfd. nach Qualität 95—$98\frac{1}{2}$ Sgr., hochbunt feinglasiger 132—137 pfd. von $92\frac{1}{2}$ — 96 Sgr. dunkel und hellbunt 130—136 pfd. von $87\frac{1}{2}$—$95\frac{5}{6}$ Sgr., Sommer- u. rother Winter- 133—139 pfd. von 87—89 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen, 128 — 133 pfd. von $66\frac{1}{2}$ — 68 Sgr. p. $81\frac{5}{6}$ Pfd.

Gerste, kleine 105—112 Pfd. von 56 — 61 Pfd. 72-Pfd.; große, 110 — 120 von 59 — 63 Sgr. pr. 72 Pfd.

Erbsen, nach Qnalität 72 — 74 Sgr. per 90 Pfd.

Hafer, 37—39 Sgr. 50 Pfd.

Spiritus heute ohne Zufuhr

Stettin, den 14. Oktober.

Weizen loco 65 — 74, Oktober $72\frac{1}{2}$, Frühj. 68.

Roggen, loco 57—$58\frac{1}{4}$ Oktober 58, Ok.-Nov. $55\frac{1}{4}$ Frühjahr $51\frac{3}{4}$.

Rüböl, loco $9\frac{5}{12}$, Br. Oktb. $9\frac{1}{3}$, April-Mai $9\frac{1}{2}$.

Spiritus loco 18, Ok. $17\frac{7}{12}$, Frühjahr $16\frac{1}{2}$.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 15. Oktober. Temp. Wärme 6 Grad. Luftdruck 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand — Fuß 6 Zoll u. 0.

Am Schluß des Blattes traf folgende Depesche ein:

Telegraphische Depeschen der Thorner Zeitung.

Angekommen 4 Uhr Nachmittags.

Dresden, 15. Oktbr. Gestern verursachten die Dienstmänner einen Tumult und wurden dabei Abends mehrere Fenster eingeworfen. Das Militär besetzte die Straßeu und wurde die Ruhe erst nach Mitternacht wieder hergestellt.

Inserate.

Bekanntmachung.

Am 20. October cr.

Vormittags 10 Uhr

sollen in der Behausung des Schlossermeisters **Otto Wilcke** hierselbst diverse neue Schlosserarbeiten öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 2. October 1868.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Eine Bel-Etage mit 3 Stuben, Küche und Zubehör ist sofort zu vermiethen durch

Bieberstein v. Zawadzki, Barbier.

Mit dem heutigen Tage habe ich meinem bisherigen Oberkellner Herrn **Gustav Welke** die Restauration des Thorner Rathskellers übergeben. Indem ich für das mir so lange geschenkte Wohlwollen meinen ergebensten Dank ausspreche, bitte dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen. Bei meiner Abreise nach Königsberg empfehle ich mich allen Freunden und Gönnern ganz ergebenst.

Thorn, den 16. October 1868.

F. Klähre.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, empfehle ich mein neues Unternehmen der Gunst des geehrten Publikums, und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute Speisen und Getränke mir die Zufriedenheit meiner geehrten Gäste zu erwerben.

Thorn, den 16. October 1868.

Gustav Welke.

Freiwillige Feuerwehr.

Heute, den 16. October Abends 8 Uhr im **Hildebrandt'schen Lokale**

General-Versammlung.

Tagesordnung: Ergänzungswahl des Vorstandes.

Größtes Brod.

Mit der ergebenen Anzeige, daß ich eine

Brod-Fabrik

in der **Brückenstraße Nro. 9**, sowie eine Commandite derselben in der **Breitenstraße Nr. 85** errichtet habe, verbinde ich die ergebene Bitte um geneigten Zuspruch.

F. Senkpeil.

Von jetzt ab befindet sich noch eine Brodniederlage der Schloßmühle in der Heiligengeiststraße im Hause des Wagenfabrikanten Herrn **Engel.**

J. Kohnert.

Gute Birnen, auch zum Einmachen geeignet, à Metze 2½ Sgr., desgl. Koch- und Brat-Aepfel à 1 Sgr. 8 Pf., auch Quittenbirnen hat zu verkaufen **Rohdies** Mocker.

Zur gegenwärtigen

Herbst- u. Winter-Saison

empfehle ich mein reich assortirtes Lager in

Tuch-, Buckskin u. Paletotstoffen,

sowie fertiger

Herren-Garderobe

zu billigen Preisen. **F. W. Stange,**

Butterstraße Nr. 145.

Vorräthig in der Buchhandlung von Ernst Lambeck in Thorn:

Hoppe, neueste Construction von ausgeführten Schlosserarbeiten 3 Thlr. 18 Sgr.;

Vogt, Sammlung neuester Constructionsschlösser. Heft I., II., III. à 22 Sgr.

Schörg, Zeichnungen für Schlosser I. Abthl. Heft I., II. 1 Thlr. 6 Sgr. Heft III. 22 Sgr.;

Schörg, Sammlung practisch ausgeführter Thüren-Schlösser, III. Heft 1 Thlr. 6 Sgr.

Vogt, Sammlung von schmiedeeisernen Geländern. Heft 1—3 2 Thlr. 24 Sgr.;

Vogt, Sammlung von praktisch ausgeführten Bramah-Schlössern neuester Construction mit englischem Eingericht. Heft II 2 Thlr. 4 Sgr.

Schiffer, welche Mauersteine von Poln. Przylubie nach Thorn laden wollen, können sich melden auf dem **Dom. Poln. Przylubie.**

Ein gutes **zweispänniges Fuhrwerk** ist täglich zu vermiethen.

Hermann Thomas,

Pfefferküchler, Neustädter Markt.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Dampfschifffahrt nach

Havana und New-Orleans,

Havre anlaufend,

	von Hamburg	von Havre
Dampfschiff **Bavaria**	„ **1. November**	„ **4. November**
„ **Teutonia**	„ **1. December**	„ **4. December**

und ferner am **31. December, 1. Februar** und **1. März 1869.**

Passagepreis nach Havana oder New-Orleans:

Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. **200.** Zweite Cajüte Pr. Crt. Thlr. **150.** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger Hamburg, sowie bei dem zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe **allein** concess. General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin,

Louisenstraße 1, und Louisenplatz 7.

Von der Universal-Bibliothek

à Band 2 Sgr.

(Reclam jun. in Leipzig),

sind stets vorräthig bei **Ernst Lambeck** in Thorn:

Körner, „Leyer und Schwert;“
Shakespeare, „Romeo und Julie;“
Kleist, „Michael Kohlhaas;“
Shakespeare, „Julius Cäsar;“
Lessing, „Minna von Barnhel“
Schiller, „Wilhelm Tell;“
Shakespeare, „König Lear;“
Schiller, „Die Räuber;“
Lessing, „Miß Sara Sampson;“
Shakespeare, „Macbeth;“
Iffland, „Die Jäger;“
Hebel, „Allemanische Gedichte;“
Lessing, „Gedichte;“
Schiller, „Kabale und Liebe;“
Shakespeare, „Kaufmann von Venedig;“
Lessing, „Der junge Gelehrte;“
Schiller, „Don Carlos;“
Shakespeare, „Antonius und Cleopatra;“
Schiller, „Wallenstein;“ 2 Bde.
Shakespeare, „König Richard II.“
Lessing, „Emilia Galotti;“
Shakespeare, „Der Sturm;
Schiller, „Jungfrau von Orleans;“
Shakespeare, „Die lustigen Weiber;“
Schiller, „Fiesco;“
Shakespeare, „Der Dreikönigsabend;“
Goethe, „Herrmann und Dorothea;“
Schiller, „Braut von Messina;“



Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch **Dr. Gräfström's schwedische Zahntropfen.** à Flacon 6 Sgr.

Aecht zu haben in Thorn in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck.**

In meinem Verlage erschien und ist sowohl bei mir, als auch in der Buchhandlung von **Justus Wallis** zu haben:

Ost- und Westpreußischer

Volkskalender

für das Jahr 1869.

Mit vielen Holzschnitten und weißem Papier zu Notizen durchschossen, Preis 10 Sgr.

Ost- und Westpreußischer

Hauskalender

für das Jahr 1869.

Mit vielen Holzschnitten und weißem Papier zu Notizen durchschossen. Preis 5 Sgr.

Die **Hauskalender**, welche mit weißem Papier durchschossen sind, kosten in der Regel 6 Sgr., die **Volkskalender** 12½ Sgr. Sowohl dieser **billige Preis**, als auch der reiche illustrirte Inhalt, so wie die saubere äußere Ausstattung empfehlen die Kalender vortheilhaft vor ähnlichen Erscheinungen.

Ernst Lambeck.

Zur Herbst- u. Winter-Saison

empfehlen wir unser durch die Leipziger Messe mit allen Neuheiten in englischen und französischen Stoffen zur Herren- und Damen-Garderobe ausgestattetes Lager.

Gebrüder Danziger,

im Hause des Herrn Jac. Goldschmidt.

Eine Wassermühle

nebst Land wird mit 4000 Thlr. Anzahlung zu kaufen gesucht.

Anträge von Selbstverkäufern mit Hinzufügung der nöthigen Angaben wolle man gefälligst an die Expedition dieser Zeitung unter 1097 richten.

Bei **Fr. Brandstetter** in Leipzig ist erschienen und in Thorn bei **Ernst Lambeck** zu haben:

Volksthümliches

Wörterbuch

der deutschen Synonymen

in alphabetischer Ordnung.

Eine vollständige Erklärung der **in der deutschen Sprache vorkommenden sinnverwandten Wörter**

oder

Anleitung den Unterschied des wahren Sinnes, welcher zwischen Wörtern obwaltet, deren Bedeutung eine gemeinschaftliche Abstammung zu haben, einander ähnlich zu sein und einerlei Begriff darzubieten scheinen,

leicht aufzufinden und auf eine klare Weise anschaulich zu machen

Ein unentbehrlicher Rathgeber

für Alle,

die sich in dieser Sprache richtig ausdrücken wollen

von

P. F. L. Hoffmann.

22¼ Bogen in Taschenformat.

Preis: geh. 10 Ngr., geb. 12. Ngr.

Eine Familien-Wohnung von 3 bis 4 Zimmern, womöglich möblirt, wird zum 1. November gesucht. Auskunft ertheilt

Robert Schwartz.

Breitestraße Nro. 83, 1 Treppe, ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**